

Bibelreise mit P.Thomas Bobby Emprayil – Tag 163 2 Könige 12+13, Psalm 121 / Galater 1

„Als es aber Gott gefiel, der mich schon im Mutterleib auserwählt und durch seine Gnade berufen hat.“ (Gal 1,15)

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch wieder P. Bobby im Namen Jesu Christi. Am heutigen 163. Tag unserer Bibelreise haben wir 2 Könige 12 und 13, den Psalm 121 sowie das 1. Kapitel des Briefs des Hl. Paulus an die Galater gelesen.

In 2 Könige 12 lesen wir von der Regentschaft des Königs Joasch, den der Herr vor den Machenschaften seiner bösen Großmutter Atalja gerettet hatte, die nach dem Leben ihrer Kinder und Enkelkinder trachtete, um alleine regieren zu können. Sechs Jahre war Joasch im Hause des Herrn versteckt worden, der einzige überlebende Nachfolger auf den Thron. Mit sieben Jahren wurde er zum König geweiht; seine Regentschaft in Jerusalem dauerte fast 40 Jahre. Halleluja! Seine frühe Kindheit war geprägt von einer großen Liebe zu Gott, da er diese unter der Obhut eines frommen Priesters verbracht hatte, der bei ihm die Vaterrolle übernommen hatte. Eine der größten Errungenschaften Joaschs war die Wiederherstellung des Tempels, den Salomo über 100 Jahre zuvor errichten hatte lassen. Während der Regentschaft Ataljas war der Tempel schwer beschädigt und vernachlässigt, die Tempelschätze geplündert und zum Götzendienst an Baal entweiht worden. Nachlesen könnt ihr dies in 2 Chronik 24. Joasch mobilisierte die benötigten Gelder, Priester und Handwerker, die Hand in Hand an der Renovierung des Tempels arbeiteten. Im Vers 18 lesen wir dann von der plötzlichen Wende. Als er die Botschaft vernahm, dass Hasaël, der König von Aram, Gat angegriffen und nun auf dem Weg nach Jerusalem war, wandte er sich nicht zuerst an den Gott Israels um Hilfe, griff nicht zum Gebet oder brachte Opfer im Tempel dar. Jojada, der gerechte Hohepriester, war gestorben, und konnte ihm nicht mehr mit Rat zur Seite zu stehen. Vers 19: „Joasch, der König von Juda, alle Weihegaben, die Joschafat, Joram und Ahasja, seine Vorgänger, die Könige von Juda, gespendet hatten, dazu seine eigenen Weihegaben und alles Gold, das in den Schatzkammern des Tempels und des königlichen Palastes war, und sandte alles an Hasaël, den König von Aram, der daraufhin von Jerusalem abzog.“

Seit jener Zeit scheint sich nicht viel verändert zu haben und das unabhängig von der Kultur, auch Politiker heute sind bestechlich, denken nur an ihren eigenen Vorteil. Weitere Details über Joasch finden wir in 2 Chronik 24, wie er dem schlechten Rat seiner Beamten befolgte, wie er Götzenanbetung im Königreich wieder zuließ. Der Priester Sacharja hatte diebezüglich eine Prophezeiung ausgesprochen, die Beamten allerdings zettelten eine Verschwörung gegen ihn an und steinigten ihn anschließend. Joasch ließ dies zu. Es ist dieser Sacharja oder griechisch Zacharias, den Jesus in Matthäus 23 erwähnte. Joasch, der einst die Menschen zurück zu Gott geführt hatte, führte sie nun in die Zerstörung. Er fand ein trauriges Ende, als er von seinen eigenen Dienern im eigenen Bett brutal ermordet wurde. Soweit die Geschichte von Joasch. Halleluja!

In 2 Könige 13 ist nun von zwei Königen von Israel die Rede, nachdem es im vorherigen Kapitel um den König von Juda ging. Der erste König, der erwähnt wurde, ist der König Joahas, der Sohn des Königs Jehu, der nach Tod seines Vaters in Samaria den Thron übernahm. Ihr erinnert euch: Samaria war die Hauptstadt von Israel und Jerusalem war damals die Hauptstadt von Juda gewesen. Der König Joahas führte ein sündiges Leben wie die meisten Könige Israels. Deshalb ließ Gott zu, dass sie von den Truppen Hasaëls, des Königs von Aram, angegriffen wurden. Wir lesen ab Vers 4: „Als aber Joahas den HERRN besänftigte, erhörte ihn der HERR; denn er sah die Bedrängnis, die der König von Aram über Israel brachte. Er gab Israel einen Helfer, sodass es sich aus der Hand Arams befreien konnte und die Israeliten wieder in ihren Zelten wohnten wie früher.“ Ihr seht, Joahas hatte gebetet und Gott sandte ihm als Antwort einen Führer, der sie von den Assyrern befreite. Trotzdem führten die Israeliten das sündhafte Leben weiter, zu dem Jerobeam sie geführt hatte. Die Reue Israels war

nur halbherzig gewesen und auch nur da, weil sie in Not waren. Das sehen wir auch heute überall in unserem Leben. Halleluja! Gott aber hat immer wieder Erbarmen mit uns, so wie mit den Israeliten. Nach dem Tod des Königs Joaha bestieg sein Sohn Joasch den Thron von Israel. Im Vers 14 lesen wir, dass der Prophet Elischa an einer unheilbaren Krankheit litt. Auch xgottgläubige Menschen sind nicht gegen Krankheiten und Seuchen immun und er erkrankte wie die Menschen, die er als Kanal der großen Macht und des Segens Gottes geheilt hatte. Deshalb ist es nicht wahr, dass fromme Menschen immer im Schlaf ohne ein Anzeichen von Krankheit oder Leid von uns scheiden. In den Versen 14-19 lesen wir vom König Joasch und seiner letzten Begegnung mit Elischa. Vers 14: „Als Elischa von der Krankheit befallen wurde, an der er sterben sollte, ging Joasch, der König von Israel, zu ihm hinab. Er weinte vor ihm und rief: Mein Vater, mein Vater! Wagen Israels und sein Lenker!“ Wie ist diese Aussage zu verstehen? Ihr müsst wissen, dass Elischa genau dieselben Worte zu Elija vor seinem Tod gesprochen hatte (siehe 2 Kön 2,12). Damit erkannte Joasch an, dass die wahre Stärke Israels darin bestand, dass ein Prophet, ein Mann Gottes, unter ihnen weilte. Er trauerte um Elischa, der dieselbe Kraft wie Elija hatte und nun kurz vor dem Tod stand. Elischa setzte dann zwei Bilder ein, den Pfeil, der durch das Fenster geschossen wird, versinnbildlicht den Pfeil der Befreiung durch den Herrn. Gott war noch unter ihnen gegenwärtig und alles, was Joasch zu tun hatte, war den Pfeil im Glauben abzuschließen. Elischa betonte, dass der Pfeil durch das Fenster gen Osten abzuschließen war und ein Schlag gegen die Assyrer würde Israel Befreiung bringen. Damaskus, die Hauptstadt der Assyrer, lag östlich von Samaria. Damit wollte er zum Ausdruck bringen, dass Gott ihnen den Sieg über die Feinde verschaffen würde.

Vers 18 und 19: „Weiter sagte er: Nimm die Pfeile! Als der König von Israel sie genommen hatte, befahl ihm Elischa, auf den Boden zu schlagen. Der König tat drei Schläge und hielt dann inne. Da wurde der Gottesmann unwillig über ihn und sagte: Du hättest fünf- oder sechsmal schlagen sollen; dann hättest du die Aramäer vernichtend geschlagen. Jetzt aber wirst du sie nur dreimal schlagen.“ Der König Joasch hatte damit eine einzigartige Chance vertan, einen kompletten Sieg über seine Feinde zu erringen. Auch wir befinden uns oft in Situationen, in denen wir mit Pfeilen auf den Boden schlagen sollten, uns aber mit einer geringen Anstrengung zufrieden geben. Für uns lautet die Botschaft, dass wir nicht aufgeben sollen und nichts für selbstverständlich hinnehmen sollen. Wir lesen weiter (Vers 20+21): „Elischa starb und man begrub ihn. In jenem Jahr fielen moabitische Räuberscharen in das Land ein. Als man einmal einen Toten begrub und eine dieser Scharen erblickte, warf man den Toten in das Grab Elischas und floh. Sobald aber der Tote die Gebeine Elischas berührte, wurde er wieder lebendig und richtete sich auf.“ Hier lesen wir den Beweis von der Kraft, die von Reliquien ausgeht. In unserer katholischen Kirche haben wir viele Reliquien von Heiligen, die ein Instrument der Kraft, Barmherzigkeit, Heilung und Befreiung sind. Hier bewirkte Elischa sogar nach seinem Tod ein Wunder und erweckte den Toten zum Leben. Preiset den Herrn! Der Psalm 121 ist der zweite Stufen- oder Wallfahrtspsalm, in dem der Schutz und die Hilfe des Herrn

für Sein Volk wunderbar beschrieben ist. Das ist die beste Bibelstelle, die man vor oder während einer Reise beten kann und auf die man somit Anspruch erheben kann. „Ich erhebe meine Augen zu den Bergen: Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde erschaffen hat. Er lässt deinen Fuß nicht wanken; dein Hüter schlummert nicht ein. 4 Siehe, er schlummert nicht ein und schläft nicht, der Hüter Israels. Der HERR ist dein Hüter, der HERR gibt dir Schatten zu deiner Rechten. Bei Tag wird dir die Sonne nicht schaden noch der Mond in der Nacht. Der HERR behütet dich vor allem Bösen, er behütet dein Leben. Der HERR behütet dein Gehen und dein Kommen von nun an bis in Ewigkeit.“ Heute beginnen wir mit dem 1. Kapitel des Briefs des Hl. Paulus an die Galater. Galatien befindet sich in Kleinasien, in der heutigen Türkei. Der Hl. Paulus hatte dort auf seiner 2. Missionsreise gepredigt und eine Kirche aufgebaut. Die Kirche von Galatien bestand hauptsächlich aus Christen nichtjüdischen Ursprungs, d.h. aus zum Christentum konvertierten Heiden. Zu einem späteren Zeitpunkt erreichte sie eine Gruppe von jüdischstämmigen Christen, die dort predigten und viel Verwirrung in der galatischen Kirche stifteten. Diese vertraten die Ansicht, dass man, um gerettet zu werden, beschnitten sein und alle mosaischen Gesetze befolgen muss. Das

bedeutete für sie, dass sie erst Juden werden mussten, um Christen werden zu können. Sie verleugneten das Apostolat von Paulus und all seine Ansichten und beschuldigten ihn der falsche Lehre des Evangeliums der Freiheit, die nicht glaubwürdig sei. Der Apostel Paulus verfasste diesen Brief an die Galater hauptsächlich, um die wahre Natur des Evangeliums zu unterstreichen, das er verkündete. Er sagt, dass wir durch unseren Glauben an Jesus Christus erlöst und geheiligt sind. Halleluja! Es ist eines der beliebtesten Bücher über die Gnade in der Hl. Schrift. Im 1. und 2. Kapitel finden wir eine Autobiografie von Paulus, der bekräftigt, dass er von Christus selbst zum Apostel ernannt wurde und dass die von ihm verkündeten Botschaften glaubwürdig sind. Dieses Thema zieht sich wie ein roter Faden durch den Galaterbrief, der insgesamt 6 Kapitel umfasst. Ab Kapitel 3 beginnt die Erläuterung der Rechtfertigung durch Gnade durch den Glauben. Preiset den Herrn! Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Hl. Geist. Amen.